

Der Seniorenwart berichtet über die Aktivitäten

Auch im Sommerhalbjahr 2016 waren die Senioren nach Plan unterwegs:

Am 6. April - führt Bernhard Völker zu neuen Horizonten in Rottweil. Zunächst zur Baustelle des 246 Meter hohen Testturms der Fa. Thyssen, dessen Vollendung im Frühjahr 2017 erfolgen soll. Das erfahren wir bei der über einstündigen Baustellen-Führung. Im Anschluss geht's auf einem Naturpfad steil hinunter ins Tal wo der Neckar im schmalen Talgrund mäandert, flankiert von bewaldeten Steilhängen. Hier erwartet man zunächst keine Industrie schon gar keine die stinkt und gefährlich ist. Doch gerade die versteckte Lage war in der Vergangenheit ein idealer Platz zur Herstellung von Pulver. Wir erlebten im April ein Stück alter aber auch ganz neuer Industriegeschichte. (Ein ausführlicher Bericht zur Ausfahrt befindet sich in diesem Heft).



Am 4. Mai - ist man den Wetterfröschen in Stuttgart auf der Spur. Anneliese und Fritz Seher, die Organisatoren für heute, haben das interessante Ziel gewählt. Zunächst überrascht der Standort "Schnarrenberg" mit dem einzigartigen Ausblick ins Neckartal.

Die Führung beginnt um 12:45 Uhr mit dem Start des Wetterballons. Übrigens, der startet jeden Tag zur gleichen Zeit voll automatisch und steigt dann bis auf 30 km hoch und zerplatzt. Seine Reste, plus Messkapsel kommen am Fallschirm wieder zur Erde zurück. Natürlich erklärt man uns auch die zahlreichen Messstationen auf dem Gelände. Interessant sind die Büroräume. Viele Bildschirme zeigen das Wettergeschehen von ganz Europa. Aktuell ist über Stuttgart keine Wolke zu sehen, aber über Polen zeigen sich heftige Gewitter. Zum Schluss gibt's noch ein paar Daten zum DWD (Deutscher Wetter Dienst). Die Zentrale befindet sich in Offenbach. Stuttgart ist eine von sechs weiteren Niederlassungen. Insgesamt beschäftigt der DWD hauptamtlich ca. 2.200 Personen. Weiter ca. 1.800 ehrenamtliche Personen betreuen kleinere Wetterstationen. Für Landwirte, Handwerker oder Luftfahrt ist das Wetter von großer Bedeutung. Auch die Warnungen vor Unwettern zählt zu den Aufgaben des DWD. Das kostet natürlich viel Geld, aber es ist gut angelegtes Geld, wie man ausdrücklich betont.



Am 1. Juni - steht die freie Reichsstadt "Weil der Stadt" auf dem Programm. Die Idee dazu stammt von Gabi & Helmut Ulmer. Wir werden von zwei Stadtführern am Rathaus erwartet und erfahren viel über die ehemals freie Reichsstadt. Zuerst, warum ist Weil der Stadt "katholisch". Nach Einführung der Reformation durch Herzog Ulrich (1534) hat sich die freie Reichsstadt für das Verbleiben in der alten Konfession entschieden. Man wollte dadurch die Unabhängigkeit gegenüber Württemberg absichern. Selbstverständlich erfahren wir auch viel über den größten Sohn der Stadt, Johan-



Altar: Spitalkappelle

nes Kepler (1571- 1630). Sein Denkmal nahe beim Rathaus ist ja nicht zu übersehen. Das Denkmal würdigt eindrucksvoll Keplers Wirken als Astronom.

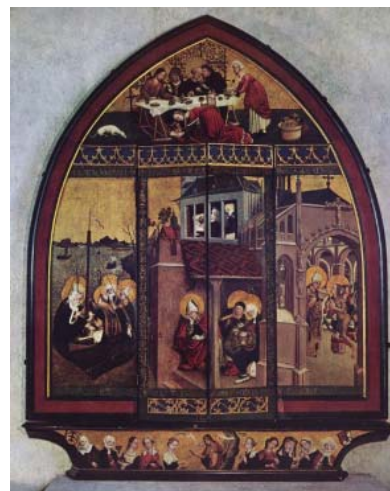
Natürlich führt die Tour auch zur imposanten Kirche St. Peter und Paul. Ihre Ursprünge stammen aus dem 6. Jahrhundert. Von besonderem Interesse ist hier das Glasfenster im Südturm. Das Thema "die Versuchung Christi" ist entstanden in der Zeit 1938/39. Unschwer erkennt man am Teufel Ähnlichkeiten mit dem Gröfaz seiner Zeit. Es ist geradezu ein Wunder, dass das Fenster diese Zeit überlebt hat. Nicht fehlen darf natürlich der Fasnets-Brunnen sowie die Stadtmauer mit Wehrgang und Gefangenenturm.

Zum Höhepunkt unserer Stadtführung wird die Spitalkapelle von 1364. Insbesondere der Hauptaltar mit der in unserer Gegend einmaligen Darstellung der Familie Marias. Mit frischen Farben zeigt sich das Werk aus dem 15. Jahrhundert. Es gleicht einem Wunder, dass es alle Wirren der Zeit unbeschädigt überstanden hat.

Am 6. Juli - stand die Frage an: Gibt es in Stuttgart überhaupt Gebäude im Jugendstil zu sehen. Diese Thematik hatten sich Margit und Willi Kuhn zum Ziel gemacht und dazu den wohl besten Führer bestellt. Herr Peter Pipiorke. Bei seiner Vorstellung erfahren wir, dass er zusammen mit seiner Frau bereits 2007 ein Buch zu diesem Thema herausgebracht hat. DRW Verlag - "Stadtspaziergänge in Stuttgart".

Herr Pipiorke versteht es vor Ort das Thema interessant und spannend zu vermitteln. Ihm gelingt es, unsere Augen für die versteckten Details an den Hausfassaden zu öffnen. Langeweile kommt nicht auf. Nur die Füße drängen nach etwa 2 Stunden zum Abschluss. Als Kurzberichterstatter bin ich sicher, alle Teilnehmer sehen das auch so. Der ausführliche Bericht von Margit & Willi Kuhn in diesem Heft enthält noch viel mehr zum Thema Jugendstil.

Am 3. Aug. - war Tiefenbronn unser Ziel. Stephan Glassmann hat dazu die Vorarbeit geleistet, bevor ihn dann 3 Tage vor dem Termin das Krankenhaus aufnehmen musste. Aber dank seiner guten Vorarbeit lief trotzdem alles wie geplant ab. Gemeinsam fand man die gotische Basilika von Tiefenbronn. Zur Führung erwartet uns Frau Erika Pfeffinger. Sie kommt gleich zur Sache mit der Frage, wie ist die Gemeinde Tiefenbronn zu dieser Kirche gekommen, in einem Ort, der bereits um 1105 vom Kloster Hirsau erwähnt wird. Es waren die adeligen Herren, insbesondere das Geschlecht derer von Gemmingen. Diese edlen Herren hatten die Kirche zur ihrer Grabliege auserkoren und wollten mit der Kirche zeigen, dass man was hat. So kam die Kirche in den Besitz von fünf spätgotischen Flügelaltären. Der größte ist von Hans Schüchtlin aus Ulm 1469 gefertigt. Ihn findet man im Chor. Der Magdalenenaltar von Lukas Moser, um 1432 entstanden, ist der kleinste und trotzdem der Wertvollste. Er befindet sich an der rechten Ostseite und war bereits im Louvre in Paris ausgestellt. Sein Thema „Schuld und Vergebung“. Frau Pfeffinger spart bei ihren Ausführungen nicht mit Einzelheiten zur Maltechnik. Um den Altar in vollem Umfang zu verstehen, muss man sich selbstverständlich tiefer mit der biblischen Geschichte befassen. Wir nehmen mit: Tiefenbronn besitzt eine außergewöhnliche Kirche die mehrere Besuche wert ist. Übrigens der Ortsnamen „Tiefenbronn“ geht zurück auf die vielen Brunnen im Ort, die erst in großer Tiefe Wasser führen.



Am 7. Sept. - führen uns Eva & Jörg Huber. Ihr Thema: Kunst auf dem Killesberg. Zur Führung war Frau Andrea Welz eingeladen, die sich schon lange mit dem Thema beschäftigt und auch an der Broschüre Kunstweg Killesberg mitgearbeitet hat. Sie erklärt: anlässlich der Deutschen Gartenschau 1950 hat man vieles aus dem Besitz der Stadt

Stuttgart an ruhigen Orten im Höhenpark ohne Plan aufgestellt. Unsere Expertin findet natürlich alle Plätzchen und hat die Daten zu jedem Kunstwerk parat. Auch erfahren wir, dass man nach dem Krieg sehr vorsichtig mit der Auswahl umging, man wollte keine Nazi-Kunst, aber auch keine Moderne. Der Kompromiss führte oft zu Tierfiguren. Die Gartengestaltung anlässlich der 3. Reichsgartenschau von 1939 lobte unsere Expertin. Das Konzept von Hermann Mattern und seiner Frau Herta begeistert bis heute. Übrigens, Mattern zeichnete auch für die 1. Gartenschau nach dem Krieg 1950 verantwortlich. Zum Abschluss waren wir uns einig, den Killesberg sollte man öfter besuchen.



Am 5. Okt. - geht's auf eine lange Reise. Das Ziel von Lilli und Wolfgang Häfelin ist Giengen an der Brenz. Nach der Ankunft stärken wir uns erstmal in dem netten Städtchen auf der Ostalb und erst danach wandern alle zum super modernen Steiff-Museum. Mit modernster Technik wird der Besucher in das Thema Steiff eingeführt. Kinderträume werden gekonnt präsentiert sowie die unglaubliche Vielfalt der Steifftiere. Ja, das Museum verzaubert seine Gäste. Erst ganz zum Schluss wird die Geschichte

der Margarete Steiff thematisiert. Sie erblickte 1847 als 3. Kind in Giengen an der Brenz das Licht der Welt. Noch keine zwei Jahre alt stellte man bei ihr Kinderlähmung fest. Ein Leben im Rollstuhl begann. Margarete Steiff bot dem Schicksaal die Stirn mit starkem Willen und Geist. Bereits 1880 stand die Manufaktur Steiff in Giengen an der Brenz. Im Jahr 1902 laufen die Geschäfte schlecht. Die Rettung bringt in letzter Minute die Leipziger



Spielwaremesse. Da bestellt ein Amerikaner doch tatsächlich von dem erstmals vorgestellten Bären ohne Namen 3000 Stück. Sein späterer Name Teddy-Bär geht zurück auf den damaligen Präsidenten Theodore Roosevelt, genannt "Teddy" (1858 - 1919). Der Teddy-Bär wird in kurzer Zeit zum Markenzeichen der Fa. Steiff.

Natürlich werden von uns auch Produkte gekauft und vor der Heimfahrt von allen bewundert. Giengen und das Steiff-Museum war einen Besuch wert.

Infos zu unseren Aktivitäten findet man in der Hütte, sowie im Vereinskasten am Rathaus und der Geschäftsstelle sowie im Internet.

Für aktive Teilnehmer gibt's die Ausschreibung vor Ort ausgehändigt. Anmeldung ist in der Regel nicht notwendig, einfach kommen.

Weitere geplante Termine 2016 / 2017

Auwärter Museum	02.11.2016	Wiltrud & Otto Bernhardt
Besen	07.12.2016	Gertrud & Karlheinz Barck
Altes Schloss Stuttgart	04.01.2017	Gertrud & Ernst Mezger
Schnee Tag Füssener Jöchle	15.02.2017	Gertrud & Ernst Mezger
(Anmeldung erforderlich wegen Busplätze Tel. / Ernst 07152 - 21504)		

Euer Seniorenwart Siegfried Lindner (Textbericht Ernst Mezger)